

HandoutUSA1, Hans-Heinrich Nolte, 2013-11-07

**Sie finden die Handouts für alle Vorlesungen auf der Website des Vereins für Geschichte des Weltsystems : [www.vgws.org](http://www.vgws.org) /Projekte**

### **1. Selbstdarstellung 1908:**

Archibald Cary Coolidge: *The United States as a World Power*, London 1908  
*Coolidge, Bostoner Familie, 1892 Diss.phil.Freiburg; Vorlage: Lectures 1906/7 Sorbonne. Professor in Harvard, mehrere diplomatische Missionen, u.a.1918. Übersetzt und ausgewählt HHN, 2013-11-08.*

Introduction:

S. 1f.: „Die Idee, dass ein Volk die bekannte Welt kontrollieren sollte, ist nun wirklich alt und hat ihre prominentesten Vertreter im kaiserlichen Rom und kaiserlichen China; und sie ist auch jetzt nicht ausgestorben. Wir mögen heute alle Lust auf Herrschaft verdammen und hoffen, dass mit dem Fortschritt der Zivilisation die stärkeren Völker mehr und mehr dazu kommen werden, dass sie den schwächeren Rechte zugestehen, die so heilig sind wie ihre eigenen; aber völlige Gleichheit zwischen Staaten deutlich unterschiedlicher Stärke hat es nie gegeben und kann es nie geben. In der Praxis müssen die stärkeren dahin tendieren, viele Angelegenheiten zu entscheiden, ohne auf jeden Wunsch der kleineren Brüder ein zu gehen. Die Gemeinschaft der Nationen kann sich nicht mit einer Anarchie zufrieden geben, wie sie Polen prägte, sie kann sich nicht dem liberum veto des Mitglieds mit der geringsten Bedeutung beugen...“

S.2: „Ohne hier Zeit auf zu wenden, um die frühere Geschichte dar zu legen lasst uns festhalten, dass am Ende des 15. Jahrhunderts gewissen Staaten eine Position erreicht hatten, die sie für die moderne Bezeichnung „Europäische Großmacht< prädestinierte...“ : *HRR, Frankreich, England, und Spanien. ... Nach 1871 sechs: Russland, England, Frankreich, Österreich, Deutschland, Italien.* S. 4: „Plötzlich, fast ohne Vorwarnung, traten die Nationen in einen wilden Wettlauf um Territorien ein, wo immer die nicht in fester Hand waren oder durch fremde Interessen geschützt wurden.“

S.6: „Zugleich und zur Verwunderung aller einschließlich ihrer selbst, akzeptierte Amerika die Rolle einer Macht, die entfernte Kolonien besitzt...“

S.7: „Im Lauf der Diskussionen, die auf diese aufregenden Veränderungen folgten, begannen politische Schriftsteller bei der Formulierung des neuen Stands der Dinge den Ausdruck zu prägen, der jetzt allgemein geworden ist: „Weltmächte“ – was meint: Mächte die direkt oder indirekt in allen Teilen der Welt interessiert sind und auf deren Stimmen man überall hören muss. Der Terminus ist wissenschaftlich präzise, da jede dieser so genannten Weltmächte Sphären hat, die lebenswichtig für sie sind, aber auch andere, in denen diese verhältnismäßig klein sind ...“ *Japan noch nicht global, also de facto fünf, „alle beherrscht von Völkern europäischen Bluts“ (S.8) . Diese werden jeweils nach Territorium, Ökonomie und Rassenverhältnissen vorgestellt, GB (400 Mio E, aber weniger als 60 Mio weiß), Russland (150 Mio, davon 125 „arischer oder semitischer Herkunft – eine größere weiße Bevölkerung, als in jedem anderen Land; aber ... insgesamt zurück geblieben“); Frankreich (95 Millionen, nicht*

ganz 40 Mio weiß); USA (93 Millionen, 75 Millionen weiß); Deutschland (75 Millionen, davon 60 Mio weiß). Diese 5 werden das 20.Jh. bestimmen.

#### Kapitel XI: Wirtschaftliche Überlegungen

„.... 1898 war das Land, obgleich ihm der Wechsel noch unbewusst war, bereit, die Lage in einem ganz anderen Geist auf zu nehmen, als zwanzig Jahre zuvor. Dieser Wandel hatte mehrere Gründe...

Während des 19. Jahrhunderts hatten die USA Europa mit vielen Rohstoffen versorgt, die zur Ernährung der Menschheit und zur Entwicklung moderner Industrie nötig waren .... Aber nicht nur in Rohstoffen hatte das Land aufregende Erfolge, sondern seine Gewerbeprodukte hatten sich mit sogar noch größerer Schnelligkeit entwickelt: die amerikanische Seidenindustrie steht nur Frankreich nach; Baumwolle nur Großbritannien; in Eisen und Stahl führen die USA die Welt an. Zwischen 1896 und 1906 verdoppelten die amerikanischen Exporte ihren Wert und überholten 1901 England, das seit der Erfindung der modernen mechanischen Industrie die erste Exportnation der Welt war ...“ *Der Anteil der Fertigwaren am Export sinkt und muss weiter sinken, z.B. weil die wachsende Bevölkerung mehr Getreide verzehrt. Der Welthandel mit Fertigwaren wird aber durch die Mächte kontrolliert und jede fördert die eigene Industrie, z.B. ist der amerikanische Export nach Madagaskar in Folge der Annexion durch Frankreich 1899 von 1896 500.000 \$ auf 11.034 \$ gesunken. Für die USA bleiben China und Lateinamerika. S.179: „Sobald die amerikanischen Politiker sich ernsthaft mit der Lage befasst hatten, begriffen sie, dass die Politik der Hilfe und des Schutzes der nationalen Exporte den neuen Umständen angepasst werden musste. Dabei war keine Originalität erforderlich, so lange man es mit europäischen Mächten zu tun hatte: die USA traf auf Gleiche und meist Konkurrenten.“*

### 2. Daten zum Vergleich einzelner Länder 1913

1913	USA	Deutschld.	GB	Russland	Indien
Mio E	115	65	42	178	315
Verstädterg.	50%	61%	79%	18%	9,5%
Eisen Mio to	31,5	16,8	10,4	4,6	0,3
Rohöl Mio to	33,1	0,1	-	10,3	-
SKohle Mio t	516	190	292	36,0	16
%Maschinen	50%	20,7%	11,8%	3,5%	?
%Elektro	28,9%	34,9%	16,0%	2,2%	?

Quelle: H.-H.Nolte, Weltgeschichte, Wien 2005, S.326

### 3. Statistik 1980 vgl. Nolte: Weltgeschichte des 20.Jh., W. 2009 , S.117.

### 4. Zum Vergleich USA-UdSSR

	USA	UdSSR
Bevölkerung	Relativ einheitlich, kleine Minderheiten	Gemischt, ½ russisch
Ökonomie	Marktwirtschaft, Hohe Innovationsrate, regelmäßig, aber krisenhaftes Wachstum Reiche, Mittelstand, Große und stabile, ethnisch mitbestimmte Unterschichten	Planwirtschaft, Nachholende Industrialisierung, niedrige Investitionsquote, ab 70er Übergang in Stagnation Sozial um Ausgleich bemüht, Privilegien Nomenklatur
Verfassung	Demokratie, Wahlbeteiligung meist 50-60%	Diktatur, „demokratischer Zentralismus“ in der KP
Sprache	Englisch ist Weltsprache	Russisch soll eine werden
Ideologie	Freiheit, Nationalismus, Konkurrenz	Solidarität, Marxismus-Leninismus (ML)
Einkommen pro Kopf	mit das höchste der Welt	Höchstens 1/3 der USA
Führungsgruppe	Zwei konkurrierende Eliten. Bevölkerung wählt, hat aber nur geringes Interesse an Außenpolitik	KPdSU entscheidet, Bevölkerung kaum Partizipationsmöglichkeiten. Sowjets ohne politische Macht
Wissenschaftssystem	Ausbau zum führenden in der Welt (Ivy-League). Zugang nur für Wohlhabende. 1968: Linke können in die Lehre	Gebunden an ML, Nomenklatursystem, Zugang für alle nach Konkurs. Eliteinstitutionen (IMEMO)
Medien	Hollywood und Comics führend in der Welt Über Außenpolitik berichtet nur Elitepresse	ML und Informationsmonopol der KP. Nach 1968 abnehmende Weltwirkung des Sozialismus
Militär	1. Flotte beherrscht die Weltmeere, zeitweise über 80% der Flugzeugträger 2. Luftwaffe mit Stützpunkten um den Globus 3. Berufsarmee 4. A-Waffen bei allen drei Waffengattungen	1. Landarmee, Einberufene, kontrolliert Territorium Werre – Amur 2. Luftwaffe 3. Flotte, Ausbau ab 75er Jahre zur „blue-water-navy“ 4. A-Waffen eigene Waffengattung
Bündnisse	NATO, ANZUS, CENTO, SEATO, Zweiseitige Bündnisse mit einzelnen Mächten, z. B. Diktaturen wie Spanien oder Südkorea	WVO Zweiseitige Bündnisse mit China, Nordkorea und Nordvietnam; Kuba

**5. Militärausgaben** in Mrd. US\$, nach Dieter S. Lutz Hg.: Die Rüstung der Sowjetunion, Baden-Baden 1978, S. 60, S. 31, 35:

	USA	NATO	WVO	UdSSR
1957	69,6	99,4	34,0	31,3
1967	100,4	139,3	56,0	50,8
1987	76,4	123,4	71,7	60,4

Interkontinentalraketen 1975: UdSSR 1.600; USA 1.100

Nuklearsprengköpfe 1975 UdSSR 3.800; USA 9.000

## **6. Rede zum Amtsantritt: G.W.Bush 2005**

*In seiner Rede an die Nation beim Antritt seiner zweiten Amtszeit am 23. Januar 2005 legte der amerikanische Präsident George W. Bush auch sein außenpolitisches Programm dar:*

Über ein halbes Jahrhundert lang hat Amerika unsere eigene Freiheit verteidigt, indem es an fernen Grenzen Wacht hielt. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus gab es einige Jahre relativer Ruhe, Jahre der Erholung, sozusagen Sabbatjahre – und dann kam der Tag des Feuers.

Wir haben unsere Verwundbarkeit gesehen – und wir haben seine tiefste Quelle gesehen. Denn so lange ganze Regionen der Welt in Hass und Tyrannei brodeln – Ideologien zugeneigt, welche Hass fördern und Mord entschuldigen – so lange wird Gewalt zunehmen, ihre Vernichtungskraft vermehren und auch die best verteidigten Grenzen überschreiten, um eine tödliche Bedrohung werden. Es gibt nur eine Kraft, welche die Herrschaft von Hass und Groll beenden und die Träume der Tyrannen bloßlegen sowie die Hoffnungen der Anständigen und Toleranten belohnen kann, und das ist die Kraft der Freiheit.

Ereignisse und gesunder Menschenverstand führen uns zu derselben Schlussfolgerung: Das Überleben der Freiheit in unserem Land hängt zunehmend vom Erfolg der Freiheit in anderen Ländern ab. Die beste Hoffnung auf Frieden ist die Ausbreitung [expansion] der Freiheit in der gesamten Welt. Amerikas Lebensinteressen und unser tiefster Glauben fallen zusammen. Vom Tag unserer Gründung an haben wir verkündet, dass jeder Mann und jede Frau auf der Erde Rechte besitzen, und Würde sowie unvergleichlichen Wert, weil sie das Antlitz des Schöpfers von Himmel und Erde tragen. Während vieler Generationen haben wir Selbstregierung verfochten, weil niemand taugt, ein Herr, und niemand es verdient, ein Sklave zu sein. Die Mission, diese Ideale voranzubringen, schuf unsere Nation. Die Mission bedeutete Ehre und Erfolg unserer Väter. Jetzt bedeutet sie die unmittelbare Notwendigkeit unserer Sicherheit, und die Aufgabe unserer Zeit.

Es ist also die Politik der USA, nach dem Wachstum der demokratischen Bewegungen und Institutionen in jeder Nation und jeder Kultur zu streben und das zu fördern. Es ist unser letztes Ziel, die Tyrannei auf der Welt zu beenden. Das ist nicht an erster Stelle eine Aufgabe der Waffen, aber wir werden uns und unsere Freunde notfalls mit Waffen verteidigen. Freiheit muss von den Bürgern gewählt und verteidigt und mit Herrschaft des Gesetzes sowie Verteidigung der Minderheiten bewahrt werden, das ist ihre Natur. Und wenn schließlich die Seele einer Nation spricht, mögen die Institutionen, die dann gebildet werden, Gebräuche und Traditionen widerspiegeln, die sich von den unseren unterscheiden. Amerika wird niemand unseren Regierungsstil aufzwingen, der ihn nicht möchte. Unser Ziel ist es, anderen dabei zu helfen, ihre eigene Stimme zu finden, ihre eigene Freiheit zu erringen und ihren eigenen Weg zu gehen [...]

*Aus George W. Bush, Rede an die Nation zur zweiten Präsidentschaft 20.1.2005, in: <http://www.whitehouse.gov/news/releases/2005/01/print/20050120-1.html>, (Zugriff 9.5.2008), Übersetzung Hans-Heinrich Nolte*